

Wanderausstellung:

Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen



INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE
FORSCHUNG, BILDUNG UND BERATUNG (ISFBB) e.V.



NSU-Prozess: Zu viele Fragen ungeklärt

Vortrag + Ausstellung

Termin: Dienstag, 17. Juli 2018, 18.30 Uhr (pünktlicher Beginn)

Ort: Fürth, Helene-Lange-Gymnasium, Tannenstraße 19

Referenten: Birgit Mair, ISFBB e.V., Ausstellungsmacherin und Mehmet O. Er überlebte im Jahr 1999 als damals 18-Jähriger den NSU-Bombenanschlag auf die Pilsbar „Sonnenschein“ in der Nürnberger Scheurlstraße.

Eintritt frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Veranstalterin ist das Fürther Bündnis gegen Rechtsextremismus und Rassismus.

Die 2018 aktualisierte Ausstellung

„Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“

ist vom 11. bis 25. Juli 2018 im Helene-Lange-Gymnasium zu sehen.

Öffnungszeiten: MO bis DO jeweils von 15-18 Uhr

Einlassvorbehalt:

Die Veranstalter behalten sich gem. Art 10 BayVersG vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die neonazistischen Organisationen angehören oder der extremen rechten Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch antisemitische, rassistische oder nationalistische Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren.



**FÜRTH
BÜNDNIS**

GEGEN RECHTSEXTREMISMUS
UND RASSISMUS

Die Ausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“ wurde in den Jahren 2012 und 2013 von Birgit Mair im Auftrag des Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. erstellt und seitdem mehr als 160 Mal bundesweit gezeigt.

Seit dem Frühjahr 2018 liegt die Ausstellung in aktualisierter Form vor. Sie setzt sich mit den Verbrechen des NSU in den Jahren 1999 bis 2011 sowie der gesellschaftlichen Aufarbeitung nach dem Auffliegen der neonazistischen Terrorgruppe im November 2011 auseinander.

Im ersten Teil werden die Biografien von Enver Şimşek, Abdurrahim Özüdoğru, Süleyman Taşköprü, Mehmet Turgut, Habil Kılıç, İsmail Yaşar, Mehmet Kubaşık, Theodoros Boulgarides, Halit Yozgat und Michèle Kiesewetter dargestellt. Weitere Tafeln beschäftigen sich mit den Bombenanschlägen in Nürnberg und Köln sowie den Banküberfällen, bei denen unschuldige Menschen teilweise lebensbedrohlich verletzt wurden.

Der zweite Teil beleuchtet das Netzwerk des NSU. Verbindungen neonazistischer V-Leute verschiedener Verfassungsschutzbehörden mit den bisher Angeklagten werden skizziert. Analysiert werden auch die Gründe, warum die Mordserie lange nicht aufgedeckt wurde sowie der gesellschaftspolitische Umgang mit dem Themenkomplex. Zum Schluss kommen Angehörige der Ermordeten zu Wort. Eltern, Kinder und Witwen berichten von der Zeit vor und nach dem Auffliegen des NSU, kommentieren den zu Ende gehenden Münchner NSU-Prozess und unterziehen die bisherige Aufklärung einer kritischen Beurteilung.

Die Vortragsveranstaltung und die Ausstellung am Helene-Lange-Gymnasium Fürth wird gefördert von:

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**